05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941 Faktor 20 Sa.

Der zweite Brückenkopf

T. R. Berlin, 4. Januar

Am 14. Juni 1940 ließ die spanische Regierung die sogenannte internationale Zone von Tanger, jenes kleine, etwa 400 Quadratkilometer umfassende Küstengebiet um das Kap Espartel an der afrikanischen Nordküste besetzen. Damit setzte sich Spanien in den Besitz jenes zweiten Brückenkopfes am Ausgang zum Atlantischen Ozean, den die europäischen Staaten lange eifersüchtig davor bewahrten, daß er in die Macht eines der ihren gerate. Praktisch lag dabei der Vorteil auf seiten Englands, denn dieses hielt den anderen, Tanger gegenübergelegenen Stützpunkt, Gibraltar, fest in seiner Hand und konnte nur gewinnen, wenn die anderen sich über Tanger nicht einigen konnten. Dementsprechend war die englische Reaktion auf den spanischen Schritt um so tiefer, je weniger die Briten ihrer Mentalität nach anfangs darüber sprachen. Suners Aeußerungen zu Beginn dieses Jahres haben demgegenüber erneut die spanische Auffassung in dieser Frage klargelegt.

Es ist nicht uninteressant, die bewegte Geschichte des Problems Tanger, dieses internationalisierten Teiles von Marokko, an sich vorüberziehen zu lassen. Sie tauchte auf, als sich 1702 eine „Gesundheitsgesellschaft" zur Durchführung rein hafenhygienischer Maßnahmen bildete, …

Das Zugreifen Spaniens, dem schon in den vergangenen Jahrzehnten parallele, wenn auch vergebliche Versuche vorhergegangen waren, hat einen neuen Abschnitt in der Geschichte Tangers eröffnet. Die internationale Zone gehört augenblicklich der Vergangenheit an, wenn auch England auf der Entmilitarisierung Tangers bzw. deren Aufrechterhaltung besteht. Es scheint aber, daß in diesem Zusammenschluß geographisch zusammengehöriger Gebiete eine große und neue Kraft liegt, eine Kraft, die für stärker gehalten wird, als die Mächtekombination in der diplomatischen Staatengeschichte der Vergangenheit.

Die NSV. mästet 300000 Schweine

Große Erfolgsbilanz des Ernährungs-Hilfswerks – Vorbildliche Anlage im Gau Wien

Als im Jahre 1937 Reichsmarschall Göring im Rahmen des Vierjahresplanes der NS.-Volkswohlfahrt den Auftrag gab, auf Grund ihrer engen Verbindung zu allen deutschen Haushalten das Ernährungs-Hilfswerk durchzuführen und damit die Ernährungsbasis des deutschen Volkes verbreitern zu helfen, da sprachen zahlreiche Fachleute des In- und Auslandes von der „Unmöglichkeit" eines solchen Planes. Wie, durch die Verfütterung von gesammelten Küchenabfällen in Groß- und Mittelstädten sollten Schweine — bis zu einer Million jährlich (!) — gemästet und zusätzlich auf den Markt gebracht werden können?

Nun, der Erfolg von drei Jahren hat dem Gedanken recht gegeben und die theoretischen Einwände widerlegt. Zurzeit werden im Reichsgebiet täglich 1,5 Millionen Kilogramm Küchenabfälle gesammelt und in den bestehenden 1308 EHW.-Mästereien rund 300 000 Schweine gemästet. Allein im ersten Halbjahr des Jahres 1940 wurden lediglich durch die Verwertung von Küchenabfällen 7 105 345 Kilogramm Fleisch zusätzlich dem Markt zur Verfügung gestellt. Im ganzen hat das EHW. (seit …

… und läßt sie in das Kesselhaus gelangen. Hier werden die Wagen entleert. Die Abfälle fallen durch Bodenluken direkt in die großen Dampffässer, von denen jedes einen Fassungsraum von 650 Litern hat. Zwei Dampferzeuger stellen den für die Garmachung der Abfälle erforderlichen Wasserdampf her. In einer Stunde kann diese Dampfanlage 5000 Kilogramm Küchenabfälle verarbeiten. Wurden die Abfälle hier fertiggedämpft, so werden die Fässer durch große, über dem Boden angebrachte Oeffnungen unmittelbar in Kipploren entleert, die von einer eigenen Diesel-Lokomotive, auf der die ganze Mästerei umfassenden Gleisanlage geschleppt werden. Vor jedem Stallgebäude befindet sich eine Drehscheibe, die das Einführen der Loren in die Ställe ermöglicht.

Rechts und links der langen Mittelgänge liegen die geräumigen Buchten zur Aufnahme der Tiere. Behaglich grunzend und in einer von ihrem Wohlergehen zeugenden körperlichen Rundung — sie nehmen täglich etwa 495 Gramm zu — liegen die Tiere auf der sauberen Streu. Hinter den Buchten laufen die Gänge, durch die …

… kleine villenartige Gebäude, in denen Unterkunftsräume für die Gefolgschaft eingerichtet sind. Für diese ist überhaupt vortrefflich gesorgt. Um den Männern und Frauen, die hier arbeiten, Gelegenheit zur Säuberung zu geben, wurden vorbildliche Wasch- und Duschräume geschaffen. Der Gefolgschaftsraum, im Wirtschaftsgebäude liegend, ist behaglich und freundlich ausgestattet.

Zum Abschluß erfährt man noch, daß die Schweinemästerei mit einer großen Kläranlage für die Abwässer eingerichtet ist, in die auch Fettabscheider eingebaut sind. So gibt das EHW. hier ein Beispiel dafür, wie tatsächlich alles seiner Verwertung zugeführt werden kann.

Nun der volle Betrieb aufgenommen ist, werden täglich rund 45 000 bis 50 000 Kilogramm Küchenabfälle verarbeitet. Das sind innerhalb einer Mastperiode 5 400 000 Kilogramm, die gesammelt, zugeführt, gedämpft und verfüttert werden, Mengen, die zeigen, daß es sich bei dieser Anlage schon fast um eine Fabrik zur Erzeugung von Schweinefleisch und Schweinefett handelt. Dabei laufen bereits Verhandlungen zur Errichtung der nächsten Großanlage, die noch …

Makkabäer rüsten

Die Juden drohen schon wieder einmal, eine jüdische Armee aufzustellen, um Deutschland endgültig zu vernichten. Allmählich fängt man sich zu wundern an, warum sie es noch immer nicht getan haben, und mit verhaltenem Grinsen kommt man zu der Annahme, daß es ihr gewaltiger Langmut ist, der sie bisher nicht zu den Waffen greifen ließ.

Bereits im Jahre 1933 drohte in Belgien der jüdische Astralstrolch Albert Einstein, bei erster Gelegenheit in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen, und nun sei nüchtern festgestellt, daß er die Gelegenheit, wie viele seiner Rassegenossen, nicht wahrgenommen, sondern weiter in seiner kriegerischen Pose als Ehrenhäuptling eines Indianerstammes irgendwo in Amerika relativ behaglich fühlt.

Nun haben sich die Juden in England entschlossen, eine 100 000 Mann-Armee aufzustellen, und zu diesem Behufe wurden auch die verschiedenen Anhaltelager gründlichst revidiert, um die ehedem österreichischen Juden freizulassen, auf daß sie ihr Makkabäerblut ein wenig wallen lassen und, wenn es durchaus sein müßte, auch zu verspritzen.

Daß es ihnen gerade ein Hunderttausendmannheer angetan hat, ist zu verstehen, da unser ehemaliges deutsches Hunderttausendmannheer ein beargwöhntes Rätsel für die ganze Welt war, und diesen Nimbus nun wollen die Juden um ihre eigenen Schultern hängen, um sich dann, mit kühn aufs Ohr gerückten Barett, becken für die verschiedenen illustrierten Zeitungen photographieren zu lassen. …

Ohne Schema und Bilanzeffekte

Der soziale Rechenschaftsbericht des Unternehmers

…

Euskirchener Beobachter

Amsel, Drossel, Fink und Star …

Gaustraßensammlung am 4. und 5. Januar 1941

… wohl, sie wünschen uns einen vergnügten und … Jahresanfang, diese kleinen lustigen Frühlingsboten, mit denen wir zur dieswinterlichen Gaustraßensammlung überrascht werden. Zehn Miniaturausgaben unserer bekanntesten einheimischen Singvögel, naturgetreu in Kunstharz nachgebildet, dienen als Spendenquittung. Jedes Figürchen ist ein winziges Kunstwerk. Die Formen sind sauber ausgeschnitten, die Farben mit aller Sorgfalt aufgetragen. Im … Reigen der verschiedenen Abzeichen bedeuten sie einen besonders hübschen Einfall.

… mancher Volksgenosse, der sich die Jahre hindurch Plaketten, Schnitzereien, Bildbüchelchen und alle die mannigfachen Bekundungen gemeinsamen Opfersinnes, die ja immer von einem bestimmten Gedanken … gingen, aufbewahrt hat, wird sicherlich die geschlossene Serie besitzen wollen. Ein Buchfink gehört … und eine im Flug begriffene Lerche, weiter der … Dompfaff mit seiner roten Federbrust und … schönen Zeichnung seiner Flügelfedern und die … grauweiße Nachtigall. Aus dunklem Federkranz … der Stieglitz sein Schnäbelchen auf, grad als … er ein Liedchen in die Gegend schmettern. Auch … Gartenrotschwanz, die vielgetupfte Singdrossel, der … fink mit seinem prächtigen Anstrich, das liebe … chen und die flinke Kohlmeise sind in dieser … schaft vertreten. …

Die Tage werden wieder länger

…

Wohnungsbau wird Reichsaufgabe

Schönere, geräumigere und billigere Wohnungen – Keine Verstaatlichung

Der Führererlaß zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege ist für den künftigen Wohnungsbau von grundlegender Bedeutung. Das Institut für Konjunkturforschung hat versucht, die Tragweite des Erlasses zu würdigen, insbesondere die Wandlungen und Aufgaben darzulegen, die sich für den Wohnungsbau der kommenden Jahre ergeben werden.

Es schreibt: Der Führererlaß schafft nicht nur die Voraussetzungen für die Fortführung des Wohnungsbaues nach dem Kriege, er stellt den künftigen deutschen Wohnungsbau auf eine völlig neue Grundlage. Der Wohnungsbau wird zur Reichsaufgabe erhoben und auf die Ziele der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik ausgerichtet. Nach dem Erlaß „muß der neue deutsche Wohnungsbau den Voraussetzungen für ein gesundes Wohnen kinderreicher Familien entsprechen". Denn nach dem erfolgreichen Ende des Krieges wird das Deutsche Reich vor Aufgaben stehen, die es nur durch eine Steigerung seiner Bevölkerungszahl erfüllen kann. Dies setzt voraus, daß für die breite Masse der werktätigen Bevölkerung, vor allem für die kinderreichen Familien und solche, die die erbbiologischen Voraussetzungen hierfür erfüllen, geräumige Wohnungen zu tragbaren Mieten zur Verfügung stehen.

Das gesamte Wohnungsbauprogramm für das erste Nachkriegsjahr ist auf 300 000 neue Wohnungen … mein wird heute für den sozialen Wohnungsbau der kommenden Jahre mit einer tragbaren Miete für den Arbeiter von durchschnittlich 30,— Mark im Monat gerechnet. Es ist unschwer zu erkennen, daß die geräumigen und hinreichend ausgestatteten Wohnstätten, der kommenden Jahre zu diesen Mietsätzen jedenfalls zunächst nur dann erstellt werden können, wenn öffentliche Mittel in wesentlich größerem Umfang eingesetzt werden als in den letzten Jahren.

Der Führererlaß fordert ausdrücklich eine energische Senkung der Herstellungskosten der Wohnungen mit allen Mitteln, ohne hierdurch jedoch die architektonische Gestaltung zu beeinträchtigen. Die Wirkungen der grundsätzlichen Maßnahmen zur Senkung der Baukosten werden nicht schon unmittelbar nach Kriegsende in Erscheinung treten können, je wirksamer aber die Baukosten in den kommenden Jahren ermäßigt werden können, ein um so größerer Teil der Finanzierung kann den Einrichtungen der Wirtschaft übertragen werden, ein um so größerer Spielraum bleibt zugleich dem sozialen Wohnungsbau, seine Leistungen dort noch zu verbessern, wo auch die durchschnittliche Monatsmiete von 30,— Mark sozial noch nicht tragbar ist.

Eine besondere Aufgabe ist die gebietliche Lenkung und Steuerung des künftigen Wohnungsbaues. Endgültige und zuverlässige Anhaltspunkte über Größe und Verteilung der künftigen Aufgaben im Wohnungsbau unter Einschluß der neuen Reichsgebiete werden erst aus den Unterlagen der neuen Reichswohnungszählung in Verbindung mit der künftigen Wanderungsbewegung gewonnen werden können.

In einem „Ausblick" wird abschließend festgestellt, daß die neue Zielsetzung und Ausrichtung des künftigen sozialen Wohnungsbaus keine Verstaatlichung des gesamten Wohnungsbaues bedeutet. Insbesondere der Bau von Eigenheimen und Kleinsiedlungen bei vorhandenem Eigenkapital wird nicht nur seine Bedeutung behalten, sondern noch besonders gefördert werden. Auch der privaten Initiative der großen Werke, die Heime für ihre Gefolgschaftsmitglieder errichten wollen, werden keine Grenzen gesetzt sein. Soweit die Belange des sozialen Wohnungsbaues gesichert sind, kann auch ein umfangreicher privater Wohnungsbau, insbesondere in Form des Eigenheimbaues, nur erwünscht sein, da er zu einer weiteren Verbesserung der allgemeinen Wohnungsverhältnisse beiträgt.

Die Kreisstadt berichtet

Aufruf des Luftschutzes

…

Euskirchener Familiennachrichten

…

Wichtig für unsere Bauern!

Achtet auf den Unfallschutz!

…

Sport der Heimat

Jugend-Fußball

Wachendorf — Euskirchener SC

Die Jugendmannschaft des Euskirchener SC trägt am morgigen Sonntag in Wachendorf ihr Rückspiel aus. In der ersten Begegnung wurden die Wachendorfer mit einer 5:2-Niederlage auf die Heimreise geschickt. Wie die Platzspieler nun am Sonntag abschneiden werden, bleibt noch abzuwarten. Jedoch glauben wir kaum an einen Platzsieg. Die Jugendmannschaft des ESC darf den Gegner nicht zu leicht nehmen, obwohl sie den Gastgebern an Spielerfahrung über sein werden.

M'Wichterich — Euskirchener BC 13 Uhr

Zu einem Freundschaftsspiel fahren die Jungen des EBC nach Wichterich. Wir glauben bestimmt, daß in diesem Kampf ein wesentlich besseres Ergebnis für die Platzspieler herauskommt als im Hinspiel. Damals gab es nur ein Unentschieden, während es morgen für die EBCer viel schwieriger sein wird, günstig abzuschneiden. Mit einem großen Eifer sind die Platzspieler bei der Sache und haben auf Grund ihres Einsatzes und Könnens bereits die besten Jugendmannschaften unseres Kreises geschlagen.

M'Wichterich 2 — Euskirchener BC 2

Auch die zweiten Jugendmannschaften treffen sich in Wichterich. Hier sind die EBCer eher in der Lage, den Sieg an sich zu ziehen, denn die 2. Jugend von Wichterich ist noch nicht allzu oft in Erscheinung getreten. —st

Eifel-Nachrichten

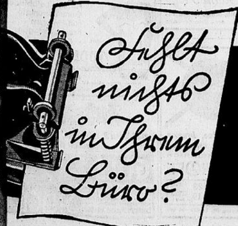
…

Westdeutsche Nachrichten

…

ADOX Fotofilm

NIERE-BLASE STAATL. FACHINGEN



Denken Sie bitte an unsere Schreibwaren-Abteilung, welche Ihnen auch eine reichhaltige Auswahl in Taschen- und Abreißkalendern bietet, wenn Sie jetzt zum Jahreswechsel die Büroartikel ergänzen!

KAUFHOF
HAUPTGESCHÄFT HOHE STRASSE

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Urlaub 1940 muß bis Juni 1941 gewährt werden

Neue Vorschriften für „Arbeitsurlauber" und werktätige Frauen

Für den Bereich der privaten Wirtschaft hat der Reichsarbeitsminister eine Anordnung erlassen, nach der der rückständige Urlaub für das Jahr 1940 spätestens bis zum 30. Juni 1941 gewährt werden soll. Ein Verfall des Urlaubsanspruches tritt vor diesem Zeitpunkt nicht ein. Sollte aus Gründen, die der Krieg mit sich bringt, die Gewährung eines Urlaubes nicht möglich sein, so kann der Reichstreuhänder oder der Sondertreuhänder der Arbeit eine Abgeltung dieses Urlaubs ganz oder teilweise zulassen.

Zu der Frage des Erholungsurlaubs von Soldaten, die für den Einsatz in der Kriegswirtschaft einen sogenannten Arbeitsurlaub erhalten haben, bestimmt die neue Anordnung, daß den beurlaubten Soldaten nach dreimonatiger Beschäftigung in dem Betrieb ein Erholungsurlaub von sechs Arbeitstagen zusteht, falls sie nicht bereits für das laufende Urlaubsjahr den Erholungsurlaub erhalten haben. Nach sechsmonatiger Beschäftigung in dem Betrieb finden auf sie die tariflichen Bestimmungen über den Urlaub Anwendung, soweit ihnen hiernach ein längerer Erholungsurlaub als sechs Urlaubstage zusteht. Wird der auf Arbeitsurlaub beurlaubte Soldat von der Wehrmacht entlassen, so ist der Erholungsurlaub, den er während des sogenannten Arbeitsurlaubes erhalten hat, auf den ihm im gleichen Urlaubsjahr zustehenden Erholungsurlaub anzurechnen.

Werktätige Frauen, so bestimmt die Anordnung weiter, deren Ehemänner infolge Einberufung zum Wehrdienst mindestens drei Monate vom Wohnort abwesend waren, sind bis zur Dauer von achtzehn Arbeitstagen im Urlaubsjahr freizustellen, wenn nicht bereits der ihnen zustehende Erholungsurlaub mindestens diese Zeitspanne beträgt. Dieser Urlaub ist den werktätigen Frauen auf Antrag dann zu gewähren, wenn der Ehemann auf Wehrmachtsurlaub nach Hause kommt. Der reguläre Erholungsurlaub ist auf diesen besonderen Urlaub in Anrechnung zu bringen. Kann aus kriegswirtschaftlichen Gründen die werktätige Frau nicht für diesen Zeitraum freigestellt werden, so kann der Treuhänder die Zeit der Freistellung einschließlich des Urlaubs bis auf zwölf Arbeitstage herabsetzen. Die Herabsetzung darf jedoch nicht die Dauer des der Frau tariflich zustehenden Erholungsurlaubes unterschreiten. Diese Bestimmungen über die Gewährung eines rückständigen Urlaubes und über den Erholungsurlaub von Soldaten gelten nicht für solche Gefolgschaftsmitglieder, deren Urlaub sich nach der Urlaubsmarkenregelung richtet.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Mit 67 Jahren noch auf Schlittschuhen. In Niederdreisbach bot sich der Schlittschuhsport treibenden Jugend plötzlich ein seltenes Erlebnis. Eine 67jährige Frau, die zunächst längere Zeit dem Treiben der Jugend zugesehen hatte, wurde anscheinend urplötzlich von der Lust und Liebe am Schlittschuhsport so gepackt, daß sie sich ein Paar Schlittschuhe lieh und schließlich auf der Eisbahn sich mit der Jugend herumtummelte. Wenn sie auch nicht mehr wie in ihren jungen Jahren die Kunst des Eislaufes beherrschte, so ließ sie sich von dem allgemeinen Gelächter aber nicht beeindrucken, sondern drehte ihre Kurven und Bogen, soweit es die Beine noch zuließen.

Beim Baden durch Kohlenoxydgas getötet. Eine 33jährige Frau aus Goch wurde beim Baden von Kohlenoxydgas überrascht, die ihren Tod herbeiführten. Wie die Untersuchung ergab, hatte die Verunglückte vor Benutzung des Bades eine Abzugsklappe des Ofens geschlossen, so daß die Gase ins Zimmer entströmten.

Das Glück im Wartesaal. Wenn ein Sol[dat] in Urlaub fährt, dann kann eine solche F[ahrt] heim nach Muttern meist nicht schnell ge[nug] gehen. Am liebsten wäre es unseren Urlaub[ern], die Soldatenzüge führen dann ohne Aufent[halt] schnurstracks bis in die Heimat. Daß aber [auch] kleine Aufenthalte ganz gut sein können, ze[igte] sich jetzt im Hammer Bahnhof, wo ein S[oldat], der aus dem Osten nach Wuppertal fa[hren] wollte, eine kleine Umsteigepause einle[gen] mußte. Er saß mit einigen Kameraden [im] Wartesaal, als ein Glücksmann an den T[ischen] vorbeiging. Beherzt griff der Elber[felder] Urlauber in die Glückskiste und zog [auf] Anhieb 500 Mark.

Lokomotive auf falschem Gleis. Ein Maschi[nen]wärter aus Wiescherhöfen kam im Hammer G[üter]bahnhof durch einen Unglücksfall zu Tode. De[r] ... Jahre alte Eisenbahner befand sich im Wärter[häuschen] der Drehscheibe, als eine Lokomotive in das H[äuschen] hineinfuhr, da der Lokomotivführer der Mei[nung] war, ein anderes Gleis zu befahren. Der Maschi[nen]meister wurde dabei von der Lokomotive erfaßt [und] auf der Stelle getötet.

Walter
Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen in großer und dankbarer Freude an:
Liesel Halstrick geb. Mager
Dr. Walter Halstrick
Stotzheim über Euskirchen — z. St. Elisabeth-Krankenhaus Marienstraße
3. Januar 1941

Wir geben unsere Vermählung bekannt
RUDI JAESCHKE
KÄTHE JAESCHKE geb. Heck
Gleiwitz — Euskirchen Wilhelmstr. 2
4. Januar 1941

Ihre Vermählung geben bekannt
Willi Demant
Margarethe Demant geb. Tings
Zülpich zurzeit im Felde — Sinzenich über Euskirchen zurzeit Weinhaus Tils
den 4. Januar 1941

Für 5000 RM zahlen monatlich einschließlich Versicherungssteuer u. a. Beamte, Angestellte, freie Berufe und deren nähere Verwandten und Hinterbliebenen laut nachfolgendem Tarifauszug
Auch Eingezogene können sich versichern
Günstige Aussteuer- und Studiengeldtarife
Unverbindliche Anfragen unter Angabe von Geburtsdatum, Beruf, Bezugnahme auf diese Anzeige usw. erbeten an Deutschlands älteste und größte öffentlich rechtliche Lebensversicherungsanstalt (Versicherungsbest. etwa 2¼ Milliarden) die
Deutsche Beamten-Versicherung
Bezirksdirektion O. Gidderts, Köln-Braunsfeld

Zurück Dr. med. Krukenberg Frauenarzt Bonn
Leichentransporte mit Leichenauto Joh. Schäfer Oststr. 9 Tel. 2114 Bahnhofsgarage
Imbißstube Bischofstraße 7. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, ohne Karten
Nähmaschinen Ersatzteile, Nadeln, Oel, Reparaturen JOSEF VELLEN, Euskirchen Kapellenstraße 35
Katzenfelle Kaninchen, Füchse, Marder, Iltisse usw. kauft Karl Warner, Groß-Vernich Hauptstraße 56. Zahle angemessene Preise
Akkordeons das beliebteste und modernste Hausinstrument finden sie in größter Auswahl im Radio-Elektrohaus P. Decker Münstereifel, Ruf 368
Zweitmädchen in sehr gepflegten, größeren Haushalt zum 1. 2. gesucht. Vorstellung gegen Reisekostenvergütung bis zum 10. 1. erwünscht. HAUS NEUERBURG Köln-Marienburg Lindenallee 7 Ruf 9 65 55
Tüchtige Hausgehilfin in gut bürgerlicher Küche und allen Hausarbeiten bewandert, für sofort gesucht. Vorstellung gegen Reisekostenvergütung. Frau Strenger, Köln-Marienburg Bayenthalgürtel 21. Ruf 9 77 51
Fußeinlagen Spez.-Werkstatt Glaster, Euskirchen Bahnhofstr. 11
Die gute Brille von Heinr. Stein Uhrmachermeister Euskirchen Kölner Straße 145
Klaviere gebraucht erste Marken Löbem Euskirchen Bergerstraße
Hausgehilfin für Geschäftshaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Heinr. Gerke M.-Gladbach, Hindenburgstraße 304
Büro-angestellte evtl. auch Anfängerin, sofort nach Münstereifel gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenem Lebenslauf unter JR 100 an die WB-Annahmestelle A. Rumler, Münstereifel.
Arbeitsjunge für Packerei und Botengänge sofort gesucht. J. Deutschbein Nadel- und Metallwarenfabrik Euskirchen
Handelsschüler (in) zu Ostern für Fabrikbüro in der Nähe Euskirchens gesucht. Angebote unter 663 an WB.

Stellenangebote
Hausmädchen fleißig, sauber, für sofort gesucht. Euskirchen, Oststraße 10
Hausgehilfin perfekt, für Küche und Haushalt für sofort gesucht. Zu erfahren Walram-straße 7, I.
Halbtagsmädch. für kleinen Haushalt gesucht. Angebote 686 WB Euskirchen
Fleiß. Mädchen für alle Hausarbeit, welches etwas kochen kann, gesucht. Ang. 685 WB Euskirchen
Vermietungen
Zimmer, möbl., zu verm. Billigerstraße 5
Mietgesuche
2 Zimmer von älterer Person zu mieten gesucht. Angeb. 681 WB Euskirchen
Verkäufe
Kaaf abzugeben. Arnolds, Burg Flessenich b. Eusk.irchen
Herrenmantel Marengo, mittlere Figur, wie neu, zu verkaufen. Angebote 687 WB Euskirchen
Herrenanzug Gr. 48, weiß zu klein, u. Kinderstühlchen, gebr., zu verkauf. Unitasstraße 16, I.
Zu verkaufen: Kleiner und größerer Kanonenofen, Küchenschrk., Anrichte, 6 Zimmerstühle, 2 Betten mit Unterbet., große, vierteil. Bratpfanne Bischofstraße 7
Kinderwagen fast neu, weinrot, preiswert zu verkaufen. Auskunft WB Euskirchen
Haus mit großem Garten zu verkaufen. Firmenich, Hauptstraße 168
Metzgerei, gutgehend, in Industrieort Nähe Köln weg. Krankheit u. vorgerückt. Alter sofort zu verkaufen. Angebote unter 6871 WB Euskirchen
Verloren
Urkunden verloren von Euskirchen üb. Cuchenheim, Elsig bis Dürscheven. Gegen Belohnung abzugeben. Willa, Euskirchen, Adolf-Hitler-Str. 14

Stühle, Sessel, Tische Krankenstühle
Spez.: Wirtschafts- und Saaleinrichtungen sowie Aufenthaltsräume für Fabrikbetriebe
Euskirchener Stuhlfabrik
Sägewerk / Holzgroßhandlung
Apoll. Neuburg, Inh. Peter Neuburg
Kleinverkauf: Billigerstr. 11—15 Ruf 2380

Deutsche Arbeitsfront NSG.-Kraft durch Freude
Halbtagswanderung mit K.d.F.
Sonntag, den 5. Januar 1941: Wanderung von Stotzheim nach Burg Kirspenich. Abfahrt von Euskirchen: 13.22 Uhr. Rückkehr: 19 Uhr. Führung: Kreiswanderwart Knagen.
Junger Mann für leichte Büroarbeit und Botengänge, Bürofräulein für hiesiges Fabrikbüro gesucht. Angebote unter 600 WB Euskirchen.
Dauerwellen Wasserwellen Frau Franz Euskirchen Euskirchen, Adolf-Hitler-Straße 56
Damen- oder Herren-Armbanduhr auch defekt, kauft W. Reuter Kirchstraße 4
Mädchen für Küche und Hausarbeit in Arzthaus gesucht wegen Heirat der früheren. Vorzustellen mit Zeugnis 11 bis 1 Uhr Frau Dr. Rombey Euskirchen, Klosterstr. 22
Tiermarkt
Wolfshund, jung, zu verkaufen ... Schutzhund
Fleißiges, kinderliebes Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. 2 Kinder, 12 und 5 Jahre. Gärtnerei Petry, Euskirchen Auelsgasse 2, Ruf 22 33
Arbeitsochse, 16 Zentner schwer, zu verkaufen. Robert, Schleibach. 1
Rinder, hochtragend, zu verkaufen. Robert, Flosdorf 21
Kuh, jung, zu verkaufen. Stotzheim 286

Städt. Oberschule für Jungen Brühl
Neuanmeldungen für die 1. Klasse werden bis spätestens 15. Februar erbeten. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich an allen Werktagen von 11—12.30 Uhr erfolgen (Ruf über Nr. 22 41 Nebenstelle Nr. 37). Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein oder das Familienbuch, der Impfschein sowie die schriftliche Erklärung, daß der Nachweis der arischen Abstammung erbracht werden kann, vorzulegen. Bei der Grundschule ist ein Gutachten anzufordern, das der Schule unmittelbar zuzuleiten ist.
Die Anstalt beginnt auf der 1. Klasse mit Englisch, auf der 3. mit Lateinisch. Auf der Oberstufe erfolgt Gabelung in einen sprachlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig entsprechend Neigung und Berufsabsichten. Die Schule erteilt nach erfolgreichem Besuch das Reifezeugnis.
Für die Höhe des Schulgeldes und die Gewährung von Freistellen und Geschwisterermäßigung sind die gesetzlichen Bestimmungen maßgebend. Kinderreiche können darüber hinaus noch Ausbildungsbeihilfen durch das Finanzamt erhalten. Anträge hierzu sind bis zum 1. April 1941 der Schulleitung zur Weiterleitung an das Finanzamt zuzuleiten. Vordrucke sind an der Schule erhältlich.
Der Schulleiter Bartel, Oberstudiendirektor

Die Vieh- und Schweinemärkte finden in Münstereifel wieder statt. Der nächste Markt ist am 9. Januar 1941

Pelzmäntel bei Foxius fertig und nach Maß KÖLN, Kreuzgasse 17

Gerade jetzt … dürfen Sie die Anzeigenwerbung nicht vernachlässigen; denn sie hält den so wertvollen Kontakt mit Ihrer Kundschaft aufrecht.

Werde Mitglied der NSV

Ford Reparaturen, Ersatzteile, Austauschmotore. Ältestes und größtes Ford Reparaturwerk Maletz Köln-Sülz, Rhöndorfer Str. 2 Ruf: Sammelnummer 40441

Anzeigenwerbung zur rechten Zeit sichert die Umsätze für die Zukunft!

Amtliche Anzeigen

Der WB ist das amtliche Bekanntmachungsorgan sämtlicher Behörden. Wer alle Bekanntmachungen kennen will, muß daher den WB lesen.

Bekanntmachung

Wegen Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 19. Versorgungsperiode muß die Lebensmittelkartenausgabestelle am kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch (6., 7. und 8. Januar) geschlossen bleiben. Für Urlauber ist die Ausgabestelle an den genannten Tagen von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Ausgabe der Karten einschließlich der Reichskarten 19—22 für Marmelade sowie der Seifenzusatzkarten findet am Montag und Dienstag statt. Es wird gebeten, dafür zu sorgen, daß an diesen beiden Tagen zur Entgegennahme der Karten von den Zustellern in der Wohnung jemand angetroffen wird oder ein anderer die Annahme vornimmt, weil im anderen Falle die Zustellarbeiten empfindlich gestört werden.

Reklamationen hinsichtlich unrichtig zugestellter oder fehlender Karten können nur dann berücksichtigt werden, wenn der Zusteller einen entsprechenden Vermerk auf die Haushaltskarte eingetragen hat. Die Zusteller der Karten sind beauftragt, den Empfängern die Karten vorzuzählen. Die Ablieferung der Bestellscheine von den einzelnen Lebensmittelkarten an die Geschäftsinhaber muß unverzüglich nach Erhalt der Karten erfolgen.

Euskirchen, den 3. Januar 1941
Der Bürgermeister: gez.: Disse

Bekanntmachung

Die Ausgabe der Reichsfettverbilligungsscheine für die Stadt Euskirchen ist auf dem Städtischen Bauhof und zwar in folgender Reihenfolge:

Maßnahme I
Buchstabe A—F am Montag, 6. 1. 1941, vormittags 9—12 Uhr;
Buchstabe G—L am Montag, 6. 1. 1941, nachmittags 2—5 Uhr;
Buchstabe M—R am Dienstag, 7. 1. 1941, vormittags 9—12 Uhr;
Buchstabe S—Z am Dienstag, 7. 1. 1941, nachmittags 2—5 Uhr;

Maßnahme II
Buchstabe A—L am Mittwoch, 8. 1. 1941, vormittags 9—12 Uhr;
Buchstabe M—Z am Mittwoch, 8. 1. 1941, nachmittags 2—5 Uhr.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine kann nur an diesen drei Tagen auf dem Städtischen Bauhof erfolgen. Eine weitere Berücksichtigung kommt nicht mehr in Frage. Auch eine nachträgliche Ausgabe auf dem Rathause erfolgt nicht.

Euskirchen, den 2. Januar 1941
Der Bürgermeister: I. V. gez.: Heeteren

ACHTUNG Pferdebesitzer
Bin stets Käufer von gut genährten Schlachtpferden u. Fohlen. Bei Unglücksfällen stets sig. Transportauto z. Verf.
Roßschlachterei u. Gaststätte Pitsch Inh. Aug. Redenbusch, Alexanderstr. 17 Ruf 21 20 60

Schönheitspflege Salon Plege Köln, Breite Straße 1 N An der Minoritenkirche

Ganz zuverlässige in Küche u. Haus selbständige Person für ruhiges, gepflegtes Haus gesucht. Tagesh. vorhanden. Frau Lakemeyer Apotheke Horrem b. Köln

Gold Silber, Dublee, Juwelen kaufen zu ges. Höchstpreisen WILH. und HEINRICH BERGHOFF Breite Straße 23, neben Glocke, Herzogstraße 19, in der Bahn

Filmtheater
ODEON Gisela Uhlen — Gustav Knuth in Zwischen Hamburg und Haiti
Atrium Der Postmeister
GERMANIA Käthe Gold Ewald Balser Das Fräulein v. Barnhelm

Burgtheater Zülpich
Samstag bis Montag
Der Terra-Großfilm
Jud Süß
Deutsche Wochenschau
Anfang Samstag 6.00 Uhr
Sonntag 1.30, 3.45, 6.00 Uhr
Montag (Hl. 3 Kön.) 3.45 und 6.00 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Lehrling für Landmaschinen- und Traktor-Reparaturen zum sofortigen Eintritt gesucht. ERNESTRI & CO., ZÜLPICH

Heller Raum etwa 200—300 qm groß, zur Einrichtung eines sauberen und ruhigen Fabrikationsbetriebes in Euskirchen oder Umgebung per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote an WB Euskirchen.

Schlachtpferde Schlachtfohlen kauft zu Tagespreisen: Jean Firmenich, Köln, Gr. Neugasse 34 Roßschlächterei und Gaststätte Fernruf 22 67 72. Bei Unglücksfällen Tag und Nacht zu erreichen. Vermittlungsgebühr wird bezahlt.

Verkauf von Mutterschweinen zu Zülpich
Montag, den 6. Januar, morgens 11 Uhr, halte ich an der Restauration Josef Esser, an der Bahn, eine Partie allerbester tragender und hochtragender Mutterschweine gegen bar und auf Kredit zum Verkauf. — Besichtigung von 9 Uhr ab. Bei Barzahlung wird kein Aufgeld genommen. Josef Königs, Heinsberg

Die Bandagisten für Leibbinden, Korsett-Leibbinder, Gummistrümpfe, Fuß-Einlagen, Bruchbandagen. Anfert. nach Maß in eigener Werkstätte. APPELRATH & HALLERBACH Köln, Marsilstein 12 Fernsprecher 21 17 85. Herren- und Damen-Abteilung — Lieferant aller Krankenkassen

Fußpflege Spezial-Salon P. Rath, Köln, Gr. Budengasse 2 Ruf 22 47 85

GOLD bringt man zu STEIGL. Auch Altsilber, Dublee, Juwelen werden zu ges. Höchstpreisen angekauft, getauscht oder umgearbeitet. A 1 44 64 Das Uhrenhaus a. Museum

Mythus von Orient und Okzident

Johann Jakob Bachofens Werk in der Schau der Gegenwart

Die Gestalt des Erforschers der Mythen der alten Welt, Johann Jakob Bachofens, ist erst unserer Generation wieder in den Blick gekommen. Für das 19. Jahrhundert bildete er nur eine Figur am Rande der Wissenschaft, und er selbst hat persönlich wenig getan, um hierin eine Änderung herbeizuführen. Mit Nietzsche, der in Basel mit ihm in Berührung kam, verbindet ihn — äußerlich gesehen — der gemeinsame Gegensatz zu den herrschenden wissenschaftlichen Ansichten seiner Zeit. Aber wenn Bachofen in seinen Schriften temperamentvoll gegen die herrschende einseitig historisch-kritische Methode der Geschichts- und Geisteswissenschaften Stellung nimmt, so tut er das nur als Wissenschaftler, dem es um den methodisch richtigen Zugang zu der Welt der alten Mythen geht. In seiner Haltung gegenüber seiner Zeit verkörpert Bachofen vielmehr das genaue Gegenteil von Nietzsches revolutionärer in die Zukunft gerichteter Geisteshaltung.

Wollen wir seinen geistesgeschichtlichen Standort in seiner Zeit näher bestimmen, so müssen wir Bachofen in der Tradition der Romantiker Herder, Schelling, Görres, Savigny sehen. Die geschichtliche Wirkung aller dieser großen Gestalten unserer Geistesgeschichte blieb bis in unsere Zeit nicht mit dem Kern ihres um Gestalt und Begriff des Mythus ringenden Werkes verbunden. Aber während Herder als Vorbereiter der Klassik, Schelling als Naturphilosoph, Görres als politischer Publizist und Savigny als Rechtslehrer in die deutsche Geistesgeschichte eingingen, blieb die Gestalt Bachofens gänzlich im Verborgenen. Das hat seinen Grund darin, daß Bachofens Werk Mythologie von der ersten bis zur letzten Seite ist. Bachofen bekam es gleichsam am meisten zu spüren, daß die so höchst bedeutsame, auf die Erforschung der mythischen Welt der europäischen und asiatischen Vorzeit gerichtete Linie der deutschen Romantik durch einen Begriff der Romantik verdeckt wurde, der sich vorzugsweise an ihrer sentimentalen und intellektualistischen Ausprägung orientierte. Erst als Alfred Baeumler in seiner geistesgeschichtlich so bedeutungsvollen, weit über den Rahmen eines Vorwortes hinausgehenden Einleitung zu der von Manfred Schröter herausgegebenen neuen Ausgabe der Bachofenschen Werke diese so bedeutungsvolle Linie unserer Geistesgeschichte aufzeigte, wurde auch Bachofen und seine Deutung des antiken Mythus wieder gesehen und in ihrer Bedeutung wieder erkannt.

Bachofen hat nicht wie Nietzsche seine Zeit übersprungen. Er ist vielmehr in der weltanschaulichen Grundkonzeption seiner Zeit vollkommen verhaftet. So tritt uns auch der Begriff des Mythus bei ihm noch in den Fesseln eines abstrakten Weltbildes entgegen, das von der Vorstellung eines einzigen Menschengeschlechtes und einer einzigen geistigen Entwicklung der Menschheit ausgeht. Der von ihm außerordentlich tief gesehene und beschriebene Gegensatz vom Mythus der orientalischen und abendländischen Welt wird von ihm nicht als Gegensatz festgehalten. Orientalisches Mutterrecht und abendländisches Vaterrecht folgen daraus nach Bachofens Ansicht in einer natürlichen und notwendigen Entwicklung aufeinander. Der Gegensatz zweier rassischer Welten wurde Bachofen sichtbar als der Gegensatz zweier verschiedener Stufen einer einzigen Entwicklung. Daraus erklärt sich manches Schiefe und Verzerrte in seiner Darstellung. Wer darum heute den Zugang zu dem Werk Bachofens finden will, wird gut daran tun, einen Unterschied zu machen zwischen diesen seinen zeitgebundenen Vorstellungen und seiner im einzelnen so tief eindringenden Deutung der Mythen und Symbole der alten Welt. Daß ein solcher Unterschied möglich ist, darf als Zeichen dafür gewertet werden, von welcher Tiefe der Blick Bachofens gewesen ist.

Denn unmittelbar überzeugend wirkt Bachofen dort, wo er in einer bis dahin überhaupt nicht erreichten Weise die Mächte des Mythus heraufbeschwört. Mit der Gabe einer geradezu unwahrscheinlichen, von der lebendigen Anschauung befruchteten Intuition hat Bachofen die Kulte und Symbole des Morgen- und Abendlandes beschrieben, indem er in ihnen das Verhältnis von Mann und Frau zueinander bestimmte. In der Sphäre des Mutterrechtes verband er mit der Verehrung der Erde als dem Bild aller Leben spendenden und wieder zurücknehmenden Mutter die Erscheinungen des Kreislaufes vom Werden und Vergehen, des Taumels und der Ekstase, der zügellosen Sinnlichkeit und hemmungslosen geschlechtlichen Hingabe. Die orientalischen Erscheinungen des Hätärismus und des Amazonentums fanden in ihm einen Deuter. Als höchste mythische Verkörperung der Sphäre des Vaterrechtes begriff er die nordische Lichtgestalt des Apoll, in welcher er europäische Gesittung und Ordnung verkörpert sah und dessen Abstand von den auflösenden und zersetzenden Tendenzen des orientalischen Mythus er außerordentlich eindrucksvoll zu beschreiben verstand.

Vom Werke Bachofens können wir auch heute noch einen Zugang gewinnen zu den rassischen Kämpfen der alten Zeit, wenn wir die zeitgebundenen Grenzen seines Werkes richtig zu erkennen vermögen. Zu einem solchen Verständnis führt in vielen Punkten seine Darstellung der mythischen Kämpfe zwischen orientalischem und abendländischem Wesen. Aber darüber hinaus bietet sein Werk weitere zahlreiche Ansätze zu einer solchen Betrachtung. Hat Bachofen doch den Kampf von Hellas und Rom gegen den Orient begriffen als eine notwendige Auseinandersetzung, in welcher es um die Behauptung Europas gegen den Ansturm Asiens ging. Die Bedingung für die politische Existenz des alten Roms sah Bachofen darum folgerichtig in der „Vernichtung der asiatischen Elemente". Er hebt die „beispiellose Wut" hervor, mit welcher Rom anders als das griechische Hellas alles Asiatische in seinem Lebensbereich von der Erde wegfegte. Die Vernichtung des phönizischen Pestherdes Karthago nennt er schließlich eine „geschichtliche Aufgabe" Roms, die „aus dem Innersten des abendländischen Geistes" hervorgegangen ist.

Von diesen so höchst zeitgemäß klingenden Gedankengängen, die bei Bachofen die Konsequenz seiner Mythologie sind, vermögen wir wohl zu begreifen, mit welch tiefer „symbolischauender Kraft" (Baeumler) Bachofen die Welt des antiken Mythus umfaßt hat.

Rudolf Keudel

Die fremde Frau

Von Hermann Linden

An der nächsten Station mußte Hensler aussteigen, aber er wußte schon jetzt, daß er sich nicht erheben würde, nicht erheben konnte. Er würde sitzen bleiben und weiterfahren, ohne zu wissen, wohin und wie weit, ohne zu wissen, ob ihn ein Glück erwartete oder ob er sich einer Irrfahrt ergab. An der vorigen Station war eine Frau eingestiegen und hatte sich Hensler gegenüber in die Fensterecke gesetzt. Der Verdunkelung zufolge war das Licht der wenigen Deckenlampen so gering, daß sogar unmittelbar Gegenübersitzenden ein genaues Betrachten unmöglich war. Mit den Augen hätte also Hensler nicht feststellen können, ob die Fremde sehr schön war, aber er brauchte es gar nicht zu sehen, er fühlte es.

Der Zug hielt, und Hensler stieg nicht aus. Er starrte in das Dunkel, auf die Gestalt gegenüber, auf die Umrisse, die trotz aller Ungewißheit seine Phantasie zum Erglühen brachten. Immer stärker bemächtigte sich seiner der Glaube, eine bezaubernd schönen Frau nahe zu sein, und er war entschlossen, weder Entfernung noch Finsternis zu scheuen. Drei Stationen später, stieg die Fremde aus. Sofort glitt der Bewunderer hinterher, was bei der Menge der Aus- und Einsteigenden durchaus unauffällig war. Ein Umstand aber kam Hensler sehr bedenklich vor. Die Frau war ohne leuchtendes Kennzeichen. Nichts schimmerte an ihr; kein Pfeil, keine Blume, kein Buchstabe, kein Tierchen. Gewiß trug sie wie alle Menschen irgendeinen Leuchtschmuck, das Hilfsmittel finsterer Kriegszeitnächte, aber der elegant um den Hals geschlungene Pelz verbarg wohl das Zeichen.

Hensler hatte Glück. Die Fremde, der er huldigte, ohne zu wissen, ob sie seinen Vorstellungen wirklich entsprach, ging durch jene der vom Bahnhof abzweigenden Straßen, deren völlige Vereinsamung Henslers Absicht begünstigte. Auf der Straße war es noch dunkler als im Zug, aber nun kamen den Augen die Ohren zu Hilfe. Die Finsternis verdichtete sich zuweilen so beängstigend, daß Hensler die Gestalt vor ihm dann überhaupt nicht mehr sah, aber tack, tack klapperten die Schuhe der Eilenden, und dieses rhythmische Geräusch war zuverlässig.

Hensler war nicht der Mann, dem es leicht fiel, eine fremde Frau anzusprechen, und da er dieses Wagnis auch noch in der Dunkelheit ausführen sollte, war es ihm ganz unmöglich. Er hoffte, daß der Zufall ihm eine Gelegenheit bieten würde und er zu einem Ritterdienst käme. Die Fremde ging jedoch schnell, sicher — plötzlich aber mußte sie falsch getreten sein, sie stolperte über eine Straßenschwelle, und es fiel etwas zu Boden. Ehe die Fremde dazu gekommen war, ihre Lampe zu entzünden, hatte Hensler das kleine Paketchen, das sie neben ihrer Tasche getragen hatte, gefunden. Er überreichte es ihr und hörte in der Dunkelheit ein Dankeswort.

Auf seine Bitte um die Erlaubnis, etwas sagen zu dürfen, wurde er durch ein „Bitte!" aufgefordert. Hensler sprach ganz anders, als es sonst seine Art war. Die Worte waren jetzt sein einziges Mittel, und er scheute sich nicht, sich romantischer Ausdrücke zu bedienen. Tack, tack klapperten die Schuhe der Frau, aber ihr Mund blieb schweigsam zu seinen galanten Reden. Der Grund dieses Schweigens sollte Hensler bald klar werden. Die Frau war jetzt an einer Haustür stehengeblieben. Schlüssel klirrten, eine Taschenlampe blitzte schmal auf. Hensler hielt sich einige Schritte zurück. Da hörte er, während die Tür mit einem dumpfen Rauschen aufging, die Frau sprechen. Sie sagte — mit einer Stimme, die ihn eigenartig berührte —: „Das, was Sie nun hören werden, mein Herr, hätten Sie gewiß nicht in Ihren kühnsten Träumen als Erfolg Ihrer Beredsamkeit erwartet! Wenn Sie wollen, können Sie mit heraufkommen und einen Kognak bei mir trinken. Allerdings ist zu vermuten, daß Sie es bereuen werden, wenn Sie mich im Licht sehen!"

Die verblüffende Einladung raubte Hensler die Sprache. Sein Herz schlug hämmernd. Die fremde Frau erwartete scheinbar gar keine Antwort. Sie fand es gewiß in Ordnung, daß ein Mann solch märchenhaftem Glück gegenüber fassungslos war. Schüchtern betrat Hensler das Haus. Die Frau schloß ab, knipste die Treppenbeleuchtung an und ging voraus. Nun sah Hensler die Frau in etwas hellerem Licht. Ihre vor ihm emporsteigende schöne Gestalt bestätigte beglückend seine Vermutungen. Die Fremde schloß ihre Wohnungstür auf, bat Hensler einzutreten, knipste die Flurlampe an, legte schnell Pelz und Hut ab und drehte sich zu ihrem Gast um.

Hensler sah zum ersten Male die Frau, die seine Gedanken erfüllte und ihn vom Weg abgelenkt hatte, im vollen Licht. Er taumelte gegen die Wand. Die Erregung rötete sein Gesicht. Vor ihm stand, jenes leise, süße, ihm so vertraut gewesene Lächeln in den Mundwinkeln, Irene Brant, die Frau, die er vor drei Jahren sehr geliebt hatte.

Sie fragte „Nun, Paul, habe ich recht? Bereust du jetzt?" Um ihm Zeit zur Antwort zu lassen, führte sie ihn ins Wohnzimmer und goß ihm den versprochenen Kognak ein.

„Wie du siehst, Irene", sagte Hensler endlich, „ringe ich noch mühsam nach Fassung! Es ist eine gefährliche Zeit für Männer. Sich für eine Frau zu interessieren, die man nicht richtig sieht, kann ja die tollsten Konflikte erzeugen. Kürzlich hörte ich, daß ein Mann sogar seiner eigenen Frau im Dunkel ahnungslos nachgegangen war und sie angesprochen hatte. Was unser Zusammentreffen angeht, ist es gewiß ebenso seltsam zu nennen. Aus deinem Verhalten, Irene, muß ich folgern, daß du mich schon früher erkannt hattest. Du hast ja auch bessere Augen. Deine Anziehungskraft für mich hat sich also von neuem, auch in der Dunkelheit, bewährt!"

„Ja, Paul", bestätigte Irene Brant lächelnd, „schon in der Stadtbahn hatte ich dich erkannt. Durch das leuchtende Silbermonogramm deiner Aktentasche wurde ich auf dich aufmerksam. Ich fühlte deine Blicke und ahnte, daß du meinetwegen weiterfuhrst. Ich erwartete also deinen Schritt neben mir im Dunkel und freute mich, ihn zu hören. Dein Zögern, mich anzusprechen, war mir vertraut, und ich ließ deshalb mit Absicht das Päckchen fallen. Was sagst du nun dazu, daß du einer Frau die galantesten Komplimente machtest, von der du im Zorn fortgegangen bist, deren Bild du sogar vor ihren Augen zerbrochen hast?"

„Irene", sagte Hensler, „du weißt, daß ich dich sehr geliebt habe und dich heiraten wollte. Da es mir jedoch nicht gelang, dich von der Tanzbesessenheit freizumachen, mußte ich mich zurückziehen. Es ist mir sehr schwer gefallen. Hast du wenigstens dein Ziel erreicht, so daß mein Verzicht nicht umsonst war?"

„Ja, Paul", sagte Irene Brant und ergriff die Hand des Mannes, den sie trotz aller Berufserfolge nie vergessen hatte, „ich bin vorläufig für ein Jahr an die Oper engagiert und habe auch schon für zwei Filme abgeschlossen. Darum habe ich mir diese kleine Wohnung eingerichtet. Deine Frau konnte und kann ich nicht werden Paul! Ich bin und bleibe Tänzerin und werde sicherlich auch viel reisen müssen. Wenn du aber heute meine Freundschaft annehmen willst, die du damals mit so heftigen Worten ausschlugst, können wir uns nun wieder öfter sehen, ohne auf den Zufall warten zu müssen — vorausgesetzt, daß nicht eine andere Frau Einspruch erhebt."

„Liebe Irene", erwiderte Hensler erfreut, „du hast mir also mein Unverständnis und die bösen Szenen von damals verziehen! Inzwischen sind drei Jahre vergangen. Ich bin nicht nur älter, sondern auch reifer geworden und werde mich hüten, zum zweiten Male denselben Fehler zu begehen. Ich glaube auch, heute fähig zu einer guten Freundschaft zu sein, und schließlich sind wir es dem Schicksal schuldig, uns wieder zu versöhnen, nachdem es uns auf eine so wunderbare Weise wieder zusammengeführt hat!"

Und der Architekt Paul Hensler stand auf und küßte die „fremde Frau" leicht auf den Mund, was sich die frühere Freundin Irene Brant nicht nur gefallen ließ: sie erwiderte den Kuß, denn sie fühlte, daß die alte Liebe, wenn auch in etwas anderer, abgeklärter Form, wieder zu neuem Leben erwacht war.

Winternacht

Die ersten Eiskristalle säumen
in wundervoller Formenpracht
die Dächer kalter Lauben!
Und wie in ewig wachem Träumen
schau ich die erste Winternacht,
erhellt, vom Sternenzauber!
Mir ist, als müßt' ich dies' Winterbild
fest in meinen Armen halten.
O, feierliche Stille!
Wie fromm es mir aus der Seele quillt —
meine Hände muß ich falten!
Es ist des Schöpfers Wille!

Heinz Müllenholz

Erzählte Kleinigkeiten

Ein reicher Protz bemerkte einmal in Herders Gegenwart in der Absicht, mit dem Dichter seinen Spott zu treiben:

„Das eine habe ich mir vorgenommen: Sollte ich jemals einen dummen Sohn haben, so lasse ich ihn Dichter werden!"

Ohne eine Miene zu verziehen, antwortete Herder:

„Na, mir scheint, Ihr Vater hat anders gedacht!"

*

Haydns Schwiegervater war Friseur. Es mißfiel ihm, daß sein Schwiegersohn im Anfang seiner Laufbahn so wenig klingenden Lohn erwarb, und er machte ihm eines Tages allen Ernstes den Vorschlag das Komponieren an den Nagel zu hängen und dafür den Babierladen zu übernehmen.

Haydn entgegnete:

„Nein, lieber Vater, das wäre nichts für meinen Geschmack! Der eintönige Rhythmus der Haarschere ist nichts für einen Joseph Haydn, der muß schon Variationen haben."

Hollywood vom Zwei-Schlager-Programm ruiniert

Die Besucherzahl der amerikanischen Filmtheater ist von wöchentlich 80 Millionen im Jahre 1930 auf 65 Millionen in diesem Jahr gesunken. Diesen Niedergang führt der Aufsatz eines maßgeblichen Filmproduzenten in der „Saturday Evening Post" auf das Zwei-Schlager-Programm zurück.

Von den 17 500 Filmtheatern in den Vereinigten Staaten zeigen die größeren neben der Wochenschau einen großen, mehrere Wochen laufenden Spielfilm. Die Kleinkinos, die den gleichen Film wesentlich später bringen, halten sich neben ihnen nicht nur durch niedrige Eintrittspreise bis herab zu 10 Cents (40 Pfg.). Durch das Feilbieten von Silber- und Eisenwaren, Rasiermessern, Stoffen, Wäsche, Schmuck, Kaffee, Tee, Kuchen ersparen sie dem Besucher den Gang ins Warenhaus und liefern ihm während der Pause womöglich noch belegte Brötchen. Vor allem aber führen sie ihm in einer Vorstellung zwei, ja drei große Spielfilme vor.

Diese Unsitte hat sich in fast ganz Amerika durchgesetzt. Dabei ist der Kinobesucher mit dem Zwei- oder Drei-Schlager-Programm keineswegs glücklich. Ehe er den Spielfilm zu sehen bekommt, der ihn eigentlich interessiert, muß er ein stundenlanges Vorprogramm über sich ergehen lassen: einen Kurzfilm, die Wochenschau, den ersten, meist schwachen Spielfilm, Ausschnitte aus den Filmen des nächsten Programms, einen Trickfilm, bis ihm dann schließlich, bereits völlig erschöpft, der Film vorgesetzt wird, dessentwegen er ins Kino gegangen ist. Nervös und übermüdet hat er dann für eine Weile vom Film genug. Auch seine Stars hat er sich auf diese Weise bald übergesehen.

Neben dem Besucherschwund wird die Lage der Filmindustrie auch noch durch die Erhöhung der Produktionskosten verschärft. In dem Film „The Hurrycane" beanspruchte eine einzige 7-Minuten-Szene eine Drehzeit von einem Jahr; sie kostete 350 000 Dollar.

Die Krise Hollywoods ist ohne die Abschaffung des unrentablen Mehr-Schlager-Programms nicht zu überwinden. Die Filmproduktion muß zahlenmäßig im ganzen beschränkt und dafür mehr Spitzenfilme hergestellt werden. Für eine Jahresproduktion von 600 Filmen lassen sich weder genügend gute Autoren noch genügend gute Ideen finden. Wie der Erfolg von „Gone with the Wind" („Vom Winde verweht") beweist, sieht das Publikum auch einen vierstündigen Film mit Pausen, wie im Theater, gern, wenn er wirklich gut ist. Der Kinobesitzer sollte sich auch nicht mehr zur Abnahme der ganzen Jahresproduktion eines Ateliers verpflichten müssen; von 50 Filmen kann er vielleicht nur zehn gebrauchen. Er sollte sich die Filme vorher ansehen und danach seine Auswahl treffen. Könnte er jeden durch das Atelier gehetzten Film ablehnen würde der Produzent verhindert, Filme ohne Niveau herauszubringen. Die Zahl der angebotenen Filme würde sich verringern, die Filmverdrossenheit aufhören und Hollywood gesunden.

Aus seiner liberalen, antistaatlichen Einstellung kommt dieser amerikanische Filmfachmann nicht auf den Gedanken, das Zwei- oder Mehr-Schlager-Programm durch Verordnung abzuschaffen. Er wird kaum wissen, daß das in Deutschland 1934 mit bestem Erfolg geschehen ist und sich eher mit einem jahrelangen Siechtum Hollywoods als mit einem „staatlichen" Eingriff abfinden.

Platen und das Bier

Der Dichter Platen war, wie so viele Kollegen seiner Zunft, nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet.

Während seiner Studienjahre in Würzburg wollte er sich gern ein Wörterbuch der persischen Sprache kaufen. Er hatte die Absicht, ein Gegenstück zu Goethes „Westöstlichem Diwan" zu schaffen. Es fehlten ihm aber die Mittel, sich das Wörterbuch anzuschaffen. Trotz allem Nachdenken fand er keinen Ausweg aus diesem Dilemma.

Traurig klagte er eines Tages seinem Studienfreund, dem später bekannten Altertumsforscher Döderlein, sein Leid und erbat sich einen Rat, wie er wohl zu Geld und damit zu dem Wörterbuch kommen könne.

Döderlein, ein biederer Bayer, hatte die Ruhe weg. Er sah die Sache nicht so tragisch an wie Platen. In väterlichem Tone sagte er:

„Ja, nun, mein Lieber, da trinkst halt alle Tag' a Maß Bier weniger, und schon is's zusammen!"

„Aber ich trinke doch überhaupt kein Bier!" sagte Platen mutlos.

Worauf Döderlein in seiner bayerischen Ruhe sagte:

„Hab' i dir net immer g'sagt, du sollst a Bier trinken?! Jetzt, wann du a Bier tränkst und alle Tag eins weniger tränkst, könntest dein Wörterbuch leicht zahl'n!"

Gespräch mit Sven Hedin

Die Eindrücke des Forschers von seiner Reise durch Deutschland

Der große schwedische Forscher und Freund Deutschlands, Dr. Sven Hedin, hat in den letzten Wochen in zahlreichen deutschen Städten Vorträge gehalten. Bei dieser Reise durch Deutschland ist er natürlich mit zahlreichen Menschen zusammengekommen und hat Gelegenheit gehabt, sich ein Bild von der Stimmung der Bevölkerung, den Ernährungsverhältnissen usw. zu machen. Der Forscher gewährte unserem Mitarbeiter eine Unterredung, in der er sich über seine Eindrücke äußerte. Der nachstehende Artikel berichtet über das Ergebnis des Gesprächs.

Wir sprachen den berühmten Forscher in Leipzig nach seinem Vortrag, den er in dieser Stadt gehalten hatte. Zunächst allerdings war er überhaupt nicht zu sehen, denn viele seiner begeisterten Zuhörer stürmten das Podium und baten um ein Autogramm. Trotz der nicht geringen Mühe, die ihm diese außerordentlich zahlreichen Wünsche machten — die Zahl der „Bittsteller" dürfte kaum unter Hundert gelegen haben —, erfüllte Sven Hedin in liebenswürdiger Weise die Bitten seiner Freunde. Diese Begeisterung seines deutschen Publikums, die er auch in allen übrigen Städten, in denen er in den letzten Wochen sprach, im gleichen Maße gezeigt hat, macht ihm Freude, denn sie zeigt ja in deutlichster Weise die enge Verbindung, die zwischen diesem berühmten Freund unseres Volkes und seinen Zuhörern besteht.

Nachdem unter Assistenz von Alma Hedin, der Schwester und Helferin des Forschers, alle Autogrammwünsche erfüllt waren, gab uns Dr. Hedin einige Auskünfte über seine auf der letzten Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke. Der Forscher ist in den letzten Wochen in den verschiedensten Gegenden des Reiches gewesen und hat mit vielen Menschen gesprochen — das Bild, das er von der Stimmung in Deutschland gewann, war überall das gleiche: es ist das Bild einer völligen, geradezu selbstverständlichen Zuversicht und des absoluten Vertrauens. Nirgends begegnete er irgendwelcher Unruhe, ja oft konnte man, so sagte der Forscher, fast den Eindruck gewinnen, als ob das deutsche Volk sich nicht in einem Kriege um Sein oder Nichtsein, sondern unter den normalen Verhältnissen des Friedens befände. Diese Zuversicht, dieser ungestörte Fortgang des normalen Lebens äußerte sich nicht nur in bezug auf seelische Faktoren, sondern zeigt sich auch in sehr realen Dingen, wie beispielsweise in der Ernährungsfrage. Dr. Hedin, der ja schließlich aus dem nicht im Kriege befindlichen und in Dingen der Ernährung recht anspruchsvollen Schweden kommt, äußerte sich geradezu begeistert über das keineswegs „kriegsmäßige", sondern überall besonders gute Essen in Deutschland — eine im Vergleich zu den Weltkriegsverhältnissen immerhin nicht uninteressante Feststellung.

In den letzten Monaten waren immer wieder aus den Ländern, die wie Norwegen, Holland usw. mit deutschen Truppen in Berührung gekommen sind, zahlreiche Stimmen des Lobes über das in jeder Beziehung vorbildliche Auftreten unserer Soldaten zu hören. Es interessierte uns daher, die Meinung des schwedischen Gastes über diesen Punkt zu hören, denn natürlich hat er während seiner Reise zahlreiche Angehörige unserer Wehrmacht getroffen. Sie alle haben ihm, so antwortete uns Hedin, den denkbar besten Eindruck gemacht. Wo und unter welchen Umständen er sie immer traf, ob in den Städten, unterwegs auf der Landstraße oder in den oft ja kriegsmäßig besetzten Zügen: stets waren sie freundlich, hilfsbereit und in jeder Beziehung hervorragende Repräsentanten des neuen Deutschlands.

Wenn man Sven Hedin gegenübertritt, dann merkt man ihm wirklich nicht an, welch langes und an Entbehrungen und Strapazen wahrhaft reiches Leben hinter diesem Mann liegt. Frisch und voll geistiger Spannkraft ist dieser letzte große Entdecker, wie man ihn genannt hat, geblieben, und die an sich gewiß anstrengende Vortragsreise kreuz und quer durch Deutschland macht ihm Freude, dient sie doch dazu, das Verständnis des schwedischen und deutschen Volkes für einander weiter zu verstärken. Auch für die Zukunft hat der nimmermüde Forscher noch große Pläne: eine ganze Reihe teilweise sehr umfangreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen ist geplant, außerdem mehrere große Kartenwerke, die sozusagen den Extrakt eines langen und an Erfolgen überreichen Forscherlebens für alle Zukunft bewahren werden. Die von Hedin für die nächste Zeit geplanten Veröffentlichungen befassen sich mit geologischen, paläontologischen und geodätischen Problemen Zentral-Asiens, also des eigentlichen Arbeitsgebietes des Forschers. Es liegt noch ein außerordentlich großes Material von den Forschungsreisen Hedins vor, das der endgültigen Auswertung harrt. An dieser Arbeit sind mehrere junge schwedische Forscher beteiligt, die Sven Hedin bei seinen Forschungsreisen begleitet und mit ihm zusammengearbeitet haben. Die Schüler Hedins werden dafür sorgen, daß die Lebensarbeit des großen Entdeckers weiter fortgesetzt wird, denn das riesige Gebiet des Zentralasiens bietet der Forschung noch mehr als genug Probleme, deren Lösung der Zukunft vorbehalten bleibt.

Dr. Heinz Woltereck

Brief aus Metz

Von Dr. Robert Oberhauser

Mit der Oeffnung der Grenze zwischen der ehemaligen Saarpfalz und dem Lande Lothringen, die Gauleiter Bürckel in diesen Tagen verkündete, um auch nach außen hin die Einheit des neuen Gaues Westmark zu dokumentieren, gelangt nicht nur ein Strom von Geschäftsleuten und Arbeitern in das aufzubauende Land. Mit der Aufhebung der Grenzsperre erreichen den von seinen kapitalistischen Herren bisher schamlos unterdrückten Arbeitern der Kohlen- und Erzgebiete zugleich auch alle jene Vergünstigungen und Errungenschaften, die den Gau Saarpfalz als den sozialistischen Gau des Reiches auszeichnen.

Man wird in den kommenden Wochen und Monaten von dem lothringischen Arbeiter viel verlangen müssen, weit mehr jedenfalls als er bisher in Unlust zu geben gewillt war. Man kann diese Leistung aber nicht von ihm verlangen, wenn man ihn wie bisher von allen den Gütern fernhält, die das Leben lebenswert machen. Der Arbeiter muß fühlen, daß seine Arbeit nicht nur Verdienst, sondern auch Ehre bringt. Gauleiter Bürckel weiß aus seiner Kampfzeit an der Saar am besten um die Sorgen und Nöte der Arbeiter, und er hat auch sehr schnell zu den Herzen der Lothringer gefunden. So war es für ihn selbstverständlich, daß er jetzt vor den Feiertagen als eine der ersten Maßnahmen seiner Sozialpolitik die Bezahlung der Feiertage in allen lothringischen Werken verfügte. Gleichzeitig erließ er einen Aufruf, in dem er die Betriebsführer aufforderte, auch den Arbeitern Weihnachtsgratifikationen zukommen zu lassen.

In der Saarpfalz selbst erfreute eine andere Maßnahme insbesondere die Evakuierten aus dem Gebiet des Westwalls. Als Lohn für das treue Aushalten der Eltern erhielten sämtliche in den Bergungsgebieten geborenen Kinder ein Sparkassenbuch in Höhe von 20 Mark. Es waren insgesamt nahezu 8000 Kinder, die fern von ihrer Heimat das Licht der Welt erblickten.

Auch die Kinder der evakuierten Lothringer, die ein Jahr voller Bitternis und Not im Süden Frankreichs ohne rechte Betreuung und verschrien als Boches zubringen mußten, erfuhren eine rechte Freude. Hunderte von Kindern aus den umkämpften Orten längs der Maginotlinie durften Wochen der Erholung in den pfälzischen Waldgebieten und in den angrenzenden Gauen Baden, Hessen und Württemberg verbringen. Es gibt für den Wandel der Zeit vielleicht kein besseres Bild als das neue „Haus der Jugend" in der lothringischen Stadt Saarburg, das als Erziehungsstätte einer deutschbewußten Jugend just in dem Geburtshaus des Generals Mangin errichtet wurde, der in den Jahren der Besatzungszeit als zeitweiliger französischer Oberkommandierender im Rheinland die Flamme des Separatismus schürte, die über dem Grab der deutschen Einheit lodern sollte.

Die Weihnachtstage haben auch in Metz deutlich den Wandel aufgezeigt, den die Stadt in den letzten Wochen durchgemacht hat. In den Hauptgeschäftsstraßen verschwinden immer mehr die häßlichen Lücken der leeren Läden, die von der Zeit der Evakuierung zurückblieben. Zwei schöne, große deutsche Buchhandlungen haben ihre mustergültig eingerichteten Geschäfte errichtet und können den Bedarf ihrer vielen Kunden, unter denen sich natürlich besonders viele Soldaten befinden, kaum befriedigen. Die übrigen Geschäfte haben zum erstenmal in diesem Jahr ihre Weihnachtsschaufenster nach deutschem Muster ausgeschmückt. Auf dem freigelegten Platz bei den Markthallen zu Füßen der Metzer Kathedrale wurde ein Weihnachtsmarkt errichtet, der von den Kindern und Soldaten gut besucht wird. Die Eröffnung einer großen Eislaufbahn an der Mosel tat ein übriges dazu, vorweihnachtliche Stimmung zu verbreiten. Die verschiedenen Betriebe und die Ortsgruppen der deutschen Volksgemeinschaft veranstalteten Weihnachtsfeiern, die nach 22 Jahren poesieloser Zeit bei den Lothringern einen tiefen Eindruck hinterließen.

Das ausgezeichnete Ensemble des neuen Metzer Theaters, das sich nach zwei erfolgreichen Premieren schnell in der Bevölkerung und vor allem bei den Soldaten des Standortes Metz beliebt gemacht hat, bereitete für die Feiertage die Erstaufführung des Lustspiels „Flitterwochen" von Paul Helwig vor. Die Aufführung war frisch und lebendig und wurde besonders durch das Spiel des jungen Wiener Charakterkomikers Josef Meinrad zu einem durchschlagenden Erfolg. In enger Verbindung mit dem Theater veranstaltete das größte Kino der Stadt, das Rex-Lichtspieltheater, eine feierliche Festaufführung des neuen staatspolitisch und kulturell wertvollen Bismarck-Filmes. Der Leiter des Schauspiels Herbert Brunar las eindrucksvolle Auszüge aus den Reichstagsreden Bismarcks. Die Leibstandarte spielte unter ihrem Leiter Obermusikmeister Müller-John neue und alte Märsche. Der Film ist in Metz wie überall das Tagesgespräch der Stadt und wird zweifellos einen Rekorderfolg erzielen.

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Sport-Beobachter

Fußball-Termine 1941

Das zu Ende gehende Spieljahr 1940 hat uns im Fußballsport eine Fülle von Ereignissen und Großveranstaltungen gebracht: zehn Länderspiele, die Pokalkämpfe der Bereichsauswahlmannschaften um den Reichsbund-Pokal, zwei Endspiele um den Tschammerpokal und daneben eine erhebliche Anzahl von Treffen der Bereichs- und Stadtmannschaften.

Für das kommende Jahr stehen die Termine noch nicht restlos fest, aber es ist nicht anzunehmen, daß die Zahl der großen Fußballspiele geringer sein wird als in diesem Jahre. Von den Fußball-Länderkämpfen sind bisher erst zwei abgeschlossen. Es sind die beiden schwersten Gegner, die im Wettbewerb der Nationen diesmal sich neben Deutschland als stärkste herausgespielt haben: Ungarn und Italien ...

Mit der Kamera im Schnee

Wer in diesen Wochen, mit Brettln und Rucksack bewaffnet, hinauszieht in die schneebedeckte Landschaft, in die Berge, der sollte auch seine Kamera nicht vergessen. Denn später, wenn er sich die fotografierten Bilder einmal wieder anschaut, dann wird die Zeit, die er in Schnee und Sonne verbrachte, wieder lebendig vor seinen Augen erstehen.

Da packt man also seine sieben fotografischen Sachen zusammen; die Kamera selbst gehört in die Bereitschaftstasche, damit man sie jederzeit schnell zur Verfügung hat und damit kein Zeitverlust entsteht. Ein Gelbfilter und eine Sonnenblende sollte man unbedingt mitnehmen, ein Stativ würde nur belasten. Besonders wichtig ist die Frage des Filmmaterials. Man nehme auf alle Fälle Pansfilm, denn wir benötigen ein Negativmaterial, das zart arbeitet, damit von der feinen Zeichnung im Schnee nichts verloren geht. ...

gewonnene Tiefenschärfe. Wir brauchen dann weniger abzublenden und können deshalb kürzer belichten.

Motive für Sportaufnahmen ergeben sich in großer Fülle, man braucht sich nur ein wenig umzusehen. Besonders wertvoll für die persönliche Erinnerung sind Schnappschußaufnahmen vom Leben und Treiben des eigenen Skiläufer-Kreises. Hauptgrundsatz ist hier: keine Aufnahme darf gestellt werden. Die Schnappschuß-Einstellung mit dem großen Tiefenschärferaum ermöglicht blitzschnell und unbeobachtete Fotos.

Bei Landschafts-Aufnahmen ist die Gestaltung des Vordergrundes besonders wichtig. Im Vordergrund muß immer etwas Belebendes sein, etwa ein Baum, einige Licht- und Schattenstreifen oder einige Skispuren, die den Blick auf das Hauptmotiv hinleiten. Die Landschaft im Rauhreif ist ein besonders schönes Motiv. ...

auch die erste Freiluftarena auf unserem Kontinent errichtet, ein Verdienst des Hofrats Eduard Engelmann, des Pioniers dieses neuen Sports. Wien brachte auch die ersten Könner von Bedeutung hervor. Eine Nichte Engelmanns, Frau Jaroszs-Szabo, wurde die erste große Kunstläuferin, die Vorgängerin der Sonja Henie, Felix Kaspar und Karl Schäfer sind weitere Namen hervorragender Talente, die aus der Wiener Schule hervorgegangen sind, und in der Gegenwart noch die Geschwister Pausin.

Wien hat lange Jahre seine führende Stellung halten können, bis das Eiskunstlaufen immer weitere Kreise faßte. ...

Was die Ruderer verlangen

Die Wiege des Eiskunstlaufs

Gibt es „KdF.-Sport"?

Ohne Zutun des Sportamtes hat sich in breiten Kreisen des deutschen Volkes für die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführten Leibesübungen der Begriff „KdF.-Sport" gebildet.

Dieser Ausdruck ist jedoch, wie von zuständiger Seite betont wird, abzulehnen, da er nur zu Mißverständnissen Anlaß gibt. ...

denn dieses fabelhaft wirkende Einweich- und Vorwaschmittel wird Ihnen viel helfen. Durch DALLITA haben Sie den gröbsten Schmutz schon in der Einweichlauge, und die Wäsche ist sozusagen sauber!
Übrigens DALLITA ist ein DALLI-Artikel (Mit DALLI-Sparmarke) DALLITA ist kein Ersatzprodukt und wird in unveränderter guter Qualität geliefert.
KLEINVERKAUFSPREIS 30 PFENNIG

Asthma ist heilbar
Dreieck-Salz
Gegen Schmerzen
Kreuz-Tabletten
Adolf-Hitler-Ingenieurschule Friedberg-Hessen
Magen
Bei Verstopfung

DARMOL
die gute Abführ-Schokolade
Soldatenkalender 1941
Anzeigenwerbung zur rechten Zeit — sichert die Umsätze für die Zukunft!
... ruiniert die Nerven
Dreher und Schlosser
Im Esch bei neuen Zeit
Nach fünfmonatiger Pause erscheint seit dem 29. Oktober 1940 wieder das
Escher Tageblatt
Für Haut, die Seife schlecht verträgt
Aok Seesand-Mandelkleie
Lohnbuchhalterin
Westdeutscher Beobachter GmbH. Personalabteilung, Köln-Deutz
Fabrikanwesen
Werde Mitglied der NSV
mehrere kaufmännische Angestellte
tüchtige Stenotypistinnen
Alfred Wirth & Co., Kom.-Ges., Erkelenz
Jüngere Kontoristin
Hugo Mosblech K. G.
Immer gut! KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Jetzt mein Bestellschein!

Stadtarchiv Euskirchen

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Nr. 5 / Jahrgang 17 — Euskirchen, Montag, 6. Januar 1941 — Preis 10 Pf.

Bomben auf Avonmouth

Auch andere kriegswichtige Ziele am Bristol-Kanal mit starken Kräften erfolgreich angegriffen – Luftbilder bestätigen den guten Erfolg des Angriffs auf Cardiff

Berlin, 6. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Die Luftwaffe führte gestern nur bewaffnete Aufklärung durch. Luftbilder bestätigen den guten Erfolg des Angriffs auf Cardiff in der Nacht zum 3. Januar.

In der vergangenen Nacht wurden Avonmouth, das als Hafenplatz für Bristol von besonderer Bedeutung ist, sowie mehrere andere kriegswichtige Ziele am Bristol-Kanal mit starken Kräften erfolgreich angegriffen.

Feindliche Flugzeuge flogen in der vergangenen Nacht nur mit schwachen Kräften in das Reichsgebiet ein. Sie warfen an wenigen Stellen eine kleine Anzahl von Bomben, die nur unbedeutenden Sachschaden anrichteten. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht.

Kämpfe an der Bardia-Front

Rom, 5. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht an der Bardia-Front hat während des ganzen gestrigen Tages mit zunehmender Heftigkeit angehalten ...

Italien und stellt fest, daß sie der klare Ausdruck der deutsch-italienischen Zusammenarbeit sei. In diesem Sinne hätten auch die italienischen Blätter darin den Ausdruck des unverbrüchlichen Willens der Achse gesehen, alle Mittel zum Kampfe gegen England und zur Erzwingung des Sieges einzusetzen. Der Außenpolitiker meint, daß die erste Etappe dieser deutsch-italienischen Zusammenarbeit bereits der Einsatz der italienischen Flieger an der Kanalküste gewesen sei. Nun werde umgekehrt Deutschland seine Flieger an die Mittelmeerfront entsenden.

Britenagitation durcheinander
Gefürchtete deutsche Luftstreitkräfte

Berlin, 6. Januar

Die Nachricht, daß Einheiten der deutschen Luftwaffe nach Italien gegangen sind, hat die englische Propaganda vollkommen durcheinandergebracht. Unter einer ganzen Reihe von fadenscheinigen Kommentaren, mit denen London zu diesem Ereignis Stellung nimmt, fällt besonders eine Erklärung des Londoner Rundfunks auf, die die Gefahr zu bagatellisieren versucht, die das Erscheinen deutscher Flugzeuge auf dem Kriegsschauplatz im Mittelmeer für England darstellt. Er tröstet sich damit, daß der Endkampf ja gar nicht im Mittelmeer, sondern im Westen ausgetragen wird.

Diese Ansicht der englischen Propaganda ist völlig neu. Solange England an seiner Mittelmeerfront keine besonderen Befürchtungen hinsichtlich seines militärischen Durchhaltevermögens hegte, hat es immer behauptet, daß der Kampf nicht in England, sondern im Empire entschieden werde.

Die englische Propaganda wird keinen großen Erfolg haben mit dem Versuch, die schwachen Punkte der militärischen Stellung Englands, an denen nach dieser Auffassung der Kampf gerade eben dort nicht entschieden wird, nach eigenem Gutdünken bald hierhin und bald dorthin zu verlegen. Deutscherseits kann England nur die Versicherung gegeben werden, daß der Kampf überall da gewonnen wird, wo die deutsche Wehrmacht auf den Gegner trifft.

Britische Post völlig zerrüttet
Telegramm London—Kanada — 11 Tage

Hu Rom, 6. Januar

Eine Vorstellung von der Zerrüttung des britischen Post- und Nachrichtenwesens vermittelt die von Neuyork übermittelte „Giornale d'Italia"-Meldung, daß ein Telegramm des englischen Königs nach Kanada elf Tage benötigte, ... um eine Glückwunschbotschaft ... an den Generalgouverneur von Kanada ... vor Weihnachten ... war und auf ... 3. Januar in Ottawa eintraf.

Zusammenstoß an der Ulstergrenze
Dörfler von Engländern getötet

Völlige Geschäftslosigkeit
USA-Konsulat in Southampton geschlossen

Washington, 6. Januar

Die Schließung des USA-Konsulats in Southampton wird vom Staatsdepartement der Vereinigten Staaten am Samstagabend amtlich mitgeteilt. Als Grund der Schließung wird in der amtlichen Erklärung die „völlige Geschäftslosigkeit Southamptons" angegeben.

Mailand-Venedig-Kanal
Beschlüsse des italienischen Ministerrats

Hu Rom, 6. Januar

Die erste Sitzung der Januartagung des italienischen Ministerrates, die am Samstagvormittag unter dem Vorsitz des Duce stattfand, erbrachte noch keine Beschlüsse staatsfinanzieller Natur. Die Beratungen über den italienischen Staatshaushalt und alle damit zusammenhängenden Fragen sind vielmehr einer neuerlichen Zusammenkunft vorbehalten worden, die für Dienstag nachmittag angesetzt wurde.

Unter den zahlreichen Gesetzentwürfen verwaltungsmäßigen Charakters, die am Samstag in dreieinhalbstündiger Sitzung angenommen wurden, sind am bemerkenswertesten die Verdoppelung der Pensionen für Kriegshinterbliebene, eine neue Außenhandelsordnung ...

Morrison entwickelt sich zum „wilden Mann"

Der populäre Seebär Evans abgetakelt – Sorgen mit dem Verbrechertum

(Drahtbericht unsers eignen Vertreters)

W. J. Rom, 6. Januar

Neue Verhaftungswellen gehen seit einigen Tagen durch ganz England. Wenn vor einigen Wochen auf Befehl des Kriegskabinetts verschiedene Ausschüsse in die Internierungslager sich begaben, um dort Gefangene festzustellen, die bereit wären, „gute Engländer zu werden", indem sie ihre „evtl. im Krieg verwertbaren Erfindungen" ...

Nach einer allgemeinen Erklärung des Sicherheitsministers Morrison, der sich unter der Last seiner Amtssorgen und der zahlreichen Vorwürfe, die nach den neuen schweren Bombenangriffen gegen ihn erhoben werden, immer mehr zum „wilden Mann" entwickelt, ist er entschlossen, in Zukunft jeden Engländer vom Fleck weg verhaften zu lassen, der auch nur den leisesten Anlaß zu dem Verdacht gibt, im Falle einer deutschen Landung den Feind zu unterstützen.

Während so aus dem früheren Oberbürgermeister von Groß-London in seiner wenig beneidenswerten Stellung als „Sicherheits"-Minister eine Art englischer Mandel wird, entwickelt sich in der Oeffentlichkeit eine starke Kritik gegen sein brüskes Vorgehen, das in krassem Gegensatz zu den salbungsvollen Phrasen seiner Reden steht, mit denen er sich von Zeit zu Zeit und zuletzt noch Ende des vergangenen Jahres zur Beruhigung des Volkes und vor allem der ...

... Evans, dessen Tatkraft und Unverwüstlichkeit bei seiner Amtsübernahme in ganzen Aufsatzreihen der Londoner Presse gefeiert wurden, ist jedenfalls im Anschluß an den letzten großen Angriff der deutschen Luftwaffe auf London von der politischen Bildfläche verschwunden, nachdem seine Amtszeit kaum drei Monate gedauert hatte; ein Sündenbock mehr, der Churchills wahnsinniger Politik zum Opfer fiel.

Die Aufräumungsarbeiten in den Trümmerfeldern der City dauern noch an, obwohl sie unter Heranziehung immer neuer Spezialtrupps, die mit Dynamit arbeiten, beschleunigt vorwärts getrieben werden. Große Eile scheint geboten!

... Schmuck, Gold und Banknoten werden dann von den Berichterstattern gewissenhaft aufgezählt, gleichsam um zu zeigen, wie reich England immer noch ist; über den Umfang der erlittenen Schäden beim Brand der City ist bisher kein Wort amtlicherseits verlautet.

Beharrlicher Widerstand
Anlauf zur Schlacht um Bardia

Verzweifelter Kampf gegen den Schiffsraummangel

Kanada und Australien sollen Schiffe bauen – Letzte Empirereserven mobilisiert

Stockholm, 6. Januar

Die ohne Unterbrechung auf die britische Schiffahrt fallenden vernichtenden Schläge der deutschen U-Boote und der deutschen Luftwaffe, die in gemeinsamem Einsatz Großbritannien auf dem Meere an seinem Lebensnerv gepackt halten, verursachen London schwerste Sorgen. Die deutsche Kriegsmarine vernichtet die britische Handelsschiffahrt auf allen Meeren. Viele Werften des englischen Mutterlandes sind von ...

von „Nya Dagligt Allehanda" meldet, Bestellungen von Schiffsmaschinen im Werte von 250 000 Pfund aufgegeben worden.

Niederringung des Todfeindes
Italien zu den deutschen Erfolgen

Rom, 6. Januar

Der deutsche Handelskrieg mit seinen jüngsten glänzenden Erfolgen im Pazifik wird am Sonntag ...

Zufuhren in immer stärkerem Maße vom Feind bedroht zu wissen.

Pulvergeruch im Pazifik
Deutschlands Gegenschlag täglich wirkungsvoller

Tokio, 6. Januar

Zur Mitteilung des deutschen OKW.-Berichtes über die Versenkung von zehn feindlichen ...

Bewußter Täuschungsversuch
Woolton um Ausreden nicht verlegen

Berlin, 6. Januar

Das Attentat gegen Ibn Saud
Fäden führen in die britische Gesandtschaft

Alle Mittel zum Sieg eingesetzt
Zur Entsendung deutscher Flieger nach Italien

Madrid, 6. Januar

„Arbeitsam und hart wie Granit"
Bulgare schildert das Leben in Berlin

Sofia, 6. Januar